



Datum: 2017-06-08

Rede von Bürgermeister Frieder Gebhardt zur Vernissage der Ausstellung „Farben erLEBEN – Bilder von Frauen mit und nach Krebserkrankungen“ in der Asklepios Klinik Langen am 8. Juni 2017

Sehr geehrter Herr Geschäftsführer Voigt,
sehr geehrte Frau Ebert
meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Diagnose Krebs ist für jeden Menschen ein schwerer Schlag und hat in der Regel vielfältige Auswirkungen auf das körperlich-seelische Wohlbefinden. Ärzte und Pflegepersonal der Asklepios Klinik Langen unternehmen in solchen Fällen alles medizinisch Machbare, um die Erkrankten zu heilen oder ihnen Linderung zu verschaffen. Sie unterstützen sie während und im Anschluss an die Behandlung auch seelisch.

In der Krebsnachsorge ermöglichen spezielle Workshops mit Hilfe der Psycho-Onkologinnen Angela Ebert und Petra Schulze-Pieper das Erlebte kreativ zu verarbeiten, sich Mut zu machen, aktiv mit der psychischen Bewältigung der Krankheit umzugehen und dadurch neue Lebensqualität zu gewinnen. Beim Malen haben die Frauen und Männer Gelegenheit, mit inneren Bildern, Gefühlen und Kraftquellen in Kontakt zu kommen und sich eine Auszeit von Therapie und Alltag zu gönnen.

Unter dem Titel „Farben erLEBEN – Bilder von Frauen mit und nach Krebserkrankungen“ stellt das Hospital heute in einer Ausstellung Ergebnisse dieser Kurse vor, die tiefe Einblicke in die Gefühlswelt zwischen Überleben, Schmerz und Lebenslust gewähren und gleichzeitig anderen Betroffenen und ihren Angehörigen vielleicht auch Hoffnung machen.

Zu dieser Präsentation gratuliere ich Ihnen ganz herzlich. Sie zeigt auch sehr deutlich, in welch hohem Maße sich die Asklepios Klinik, die für Langen und den Kreis Offenbach das zentrale Krankenhaus ist, für die Patientengesundheit engagiert. Das Angebot des Hauses, sein Rettungsdienst und seine gute Zusammenarbeit mit dem Fachärzteezentrum und den örtlichen Arzt-Praxen ist ganz entscheidend für eine optimale medizinische Versorgung in unserer Region.

Als die Bilder entstanden, ging es natürlich nicht in erster Linie darum, Kunstwerke zu schaffen oder sich mit einem künstlerischen Thema auseinanderzusetzen. Der Zweck der Malgruppe war vielmehr, dem Unaussprechlichen, der Angst, der Auseinandersetzung mit der Krankheit und sich selbst ein Gesicht zu geben. Es ging auch um Befindlichkeiten, um die ganz persönliche Situation, um Gefühle wie Furcht, Wut, Zuversicht und Freude.

Das Resultat sind eindrucksvolle Bilder, die das Innere und die Stimmungen ihrer Schöpferinnen widerspiegeln, denn durch den Krebs ist auch die Seele und nicht nur der Körper angegriffen. Und das gerade macht dieses Malprojekt zu etwas ganz Besonderen.

Seite 1 von 2



Die Ausstellung zeigt eindrucksvoll, dass Kunsttherapie ein Ventil sein kann, um eine große Lebenskrise zu verarbeiten. Gleichzeitig kann sie so auch ein wichtiger Bestandteil einer ganzheitlichen medizinischen Behandlung werden. Das Malen hilft den Patientinnen und Patienten, sich zu öffnen und ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

Somit ist diese Präsentation ein lebendiges und authentisches Zeugnis für das Erleben krebserkrankter Menschen. Seelische Vorgänge, die künstlerisch zu Papier gebracht werden können, sind scheinbar leichter zu verstehen und zu verarbeiten. Die Auseinandersetzung mit schmerzhaften Gefühlen und Ängsten trägt eventuell auch zu deren Bewältigung bei.

Das alles berührt uns heute als Gäste dieser Ausstellung und lässt uns teilhaben an den Empfindungen von Frauen, deren körperlich-seelisches Wohlbefinden durch eine schwere Erkrankung aus dem Gleichgewicht geraten ist. Lassen Sie uns gemeinsam hinschauen und die therapeutische Wirkung der kreativen Prozesse erahnen, die dieser interessanten Bilderschau vorausgegangen sind.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen anregenden Ausstellungsrundgang und interessante Gespräche.

Vielen Dank!